

schwache Zeichen dafür sein, daß diese Menschen nicht ganz von Gott verlassen und verworfen sind. Dieser Eindruck verstärkt sich, je mehr man die Religionen in ihrer Ganzheit auf sich wirken läßt, auf ihre tiefsten und letzten Motive achtet, gewisse Lehren, Bräuche und kultische Übungen in ihrer eigentlichen Intention erfaßt sowie das Leben einzelner Frommen und die Kräfte, aus denen heraus es sich gestaltet, überdenkt. Alle lebendigen Religionen weisen nach Höhe und Tiefe Schichtungen auf, die zur Beurteilung ihres Wertes unbedingt in Rechnung zu setzen sind. Daß die Urteile des NT. sowie der Kirchenväter nicht so einseitig negativ sind, darüber hat Heiler in der vorgenannten Abhandlung das Nötige gesagt. Die christliche Heilsoökonomie kennt Vorbereitungswege und Vorstufen zur Wahrheit, weiß von einem Advent der Völker vor dem Aufgang des wahren Lichtes.

J. P. Steffes.

K. Prümm, *Christentum als Neuheitserlebnis*. Durchblick durch die christlich-antike Begegnung. Freiburg (Herder), 1939, S. IX u. 500, gbd. RM. 10,80.

In erstaunlich kurzer Zeit ließ der Verfasser seinem großen zweibändigen Werk „Der christliche Glaube und die altheidnische Welt“ sein neues Buch über das Christentum als Neuheitserlebnis innerhalb der Antike folgen. In weitgespanntem Rahmen werden hier alle wesentlichen Gesichtspunkte des Christentums mit verwandten oder irgendwie entsprechenden Vorstellungen der Antike verglichen, wobei sich das Christentum in jedem wesentlichen Betrachte als eine durchaus neue und ganz und gar nicht aus dem Vorgefundenen abzuleitende Wirklichkeit erweist. Der erste Teil handelt über die Grundkategorien des religiösen Seins: Gott, Kosmos, Mensch, Zeit; der zweite über den Kern der christlichen Botschaft, die Heilswirkung: Gottmensch, Sünde, Erlösungstat, Maria im Heilsplan; der dritte über die Heilswendung: Taufe, Glaube und Glaubenswissenschaft, Geist und Leben aus dem Geist, Eucharistie. Den Inhalt des vierten Teiles bildet das Sein des Christen: Vergöttlichung, hierarchische Kirche, Leib-Christi-Gliedschaft. Der fünfte Teil hat zum Gegenstande die christlichen Stände: Priestertum, das große Geheimnis, Martyrium und Jungfräulichkeit. Der sechste und letzte Teil befaßt sich mit der Heilswährung und Heilsvollendung: Äußere Selbstbehauptung dem Staat, der Bildung, dem Leben gegenüber, innere Selbstbehauptung (die Buße in der alten Kirche), Sakramente und Mysterien, das neue Jenseitsbild. Bei solchen großen und bedeutsamen Zielsetzungen tritt die Frage, ob man jeder Einzelheit zustimmen vermöchte, hinter der Freude über das Ganze und dem Dank für das Gebotene zurück. Obwohl das religionswissenschaftliche Interesse unserer Zeitschrift wesentlich den lebendigen Religionen zugewandt ist, wollte ich aus einem besonderen Grunde die Aufmerksamkeit der Leser auf dieses Buch hinlenken. Was hier im Hinblick auf die Antike geschah, müßte auch in bezug auf die großen lebenden Religionen, mit denen es der Missionar zu tun hat, durchgeführt werden. Eine solche Konfrontierung der christlichen Grundelemente mit den tragenden Ideen der außerchristlichen Völker- und Weltreligionen hätte nicht nur apologetischen und religionsgeschichtlichen Wert, sondern auch direkte missionarisch-seelsorgerliche Bedeutung. Freilich ist diese Aufgabe ungeheuer groß und schwer. Aber sie müßte einmal mutig, evtl. von mehreren in Angriff genommen werden. Das Beispiel von K. Prümm möge dazu anregen. In bescheidenem Maße will ja auch unsere Zeitschrift u. a. diesem Ziel, bzw. seiner Vorbereitung dienen.

J. P. Steffes.

A. Dempf, *Christliche Philosophie*. Der Mensch zwischen Gott und der Welt. Bonn (Buchgemeinde), 1938, S. 239.

Die Frage, ob es eine christliche Philosophie gäbe, und in welcher Weise und in welchem Umfange sie möglich wäre, ist eine bis in die Gegenwart hinein diskutierte Frage. Die beste Antwort auf diese Frage erfolgt dadurch, daß eine solche Philosophie im Gesamtzusammenhange vorgelegt wird. Damit wird nicht nur ihre Möglichkeit, sondern auch ihre Wirklich-